



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 29 - September 2011

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der Seliger-Gemeinde!

Die Sommerpause endet, die Schulen haben wieder begonnen, wir sind aus dem Urlaub zurück und schon mehren sich die kühlen Winde, das Laub beginnt, von den Bäumen zu fallen. Unserer Gemeinschaft sagt dies, dass die Bundesversammlung nicht mehr fern ist, die heuer wieder am alten Traditionsort Brannenburg stattfindet. Dort, wo vor 60 Jahren die Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, genannt Seliger-Gemeinde, gegründet wurde. Deshalb wollen wir im Gedenken an unsere alten sozialdemokratischen Traditionen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik an dieses Ereignis im Jahre 1951 erinnern. Ihr seid herzlich eingeladen, an der Bundesversammlung und der damit verbundenen Jubiläumsfeier teilzunehmen.

Das vergangene Jahr war insbesondere geprägt von den um unsere erfolgreiche Ausstellung "Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde" herum organisierten Ereignissen und natürlich durch die Ausstellung selbst. In vielen Orten Süddeutschlands wurde sie inzwischen gezeigt, aber auch in Wien sowie in Teplitz/Teplice und Falkenau/Sokolov. Wir haben der Ausstellung in Falkenau eine besondere Gewichtung dadurch verliehen, dass beide Bundesvorsitzenden und mehrere Mitglieder aus dem bayerischen Raum anwesend waren. Die tschechische Seite hat unser historisches Tun durch die Anwesenheit zahlreicher tschechischer Politiker gewürdigt.

Ich erinnere mich, dass im Frühjahr dieses Jahres eine Ausstellung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung erstellt worden war, die sich mit Ernst Paul und seinen politischen Verdiensten in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, aber auch im Deutschen Bundestag beschäftigt. Wir als Seliger-Gemeinde waren nicht eingebunden. Dieser Vorgang ist im Grunde genommen eine Aufforderung, dass wir uns künftig intensiver als bisher um die Wahrnehmung unserer Interessen bemühen. Das sollte unsere zentrale Aufgabe im nächsten Jahr sein.

Ich wünsche uns allen einen schönen Herbst und ein gesundes Wiedersehen in möglichst großer Zahl in Brannenburg bei unserer 60-Jahr-Feier anlässlich der Gründung unserer Gemeinschaft.

Freundschaft!
Euer Dr. Helmut A. Eikam

Bundesversammlung

Bundesversammlung mit Neuwahlen, Feier anlässlich der Gründung vor 60 Jahren und Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises finden heuer wieder in Brannenburg statt. Wie in den Jahren vorher werden Delegierte, Referenten und Gäste aus dem In- und Ausland teilnehmen.

Vorläufiges Programm:

Vorbereitende Sitzungen von Präsidium und Bundesvorstand
Kulturabend: Töten auf Tschechisch (Film)
Eröffnung und Konstituierung
Rückblick und Ausblick: Dr. Helmut Eikam
Neuwahlen
Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Jan Hon
Sitzung des Arbeitskreises Seminare
Sitzung des Sozialwerks
Sitzung der Jury für die Preisverleihung
Vortragsveranstaltung:
- 1938 und 1945 – Schicksalsjahre für Sudetendeutsche und Tschechen;
- 60 Jahre Seliger-Gemeinde

Termine 2011 und 2012

01.09.-23.10.: Ausstellung in Marktredwitz, Egerland-Kulturhaus
01.11.-30.11.: Ausstellung in Aussig/Ústí nad Labem
28.10.-30.10.: Bundesversammlung, Neuwahl des Bundesvorstandes und Feier zum 60. Jahrestag der SG-Gründung in Brannenburg
13.04.-15.04.: Seminar in Hohenberg/Eger, Burg Hohenberg
25.09., 14.00 Uhr: Weinseliges Herbstfest und
11.12., 14.00 Uhr: Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Hof im Alsenberger Keller in Hof

Ausstellung erfolgreich in Esslingen

Unsere Ausstellung „Die sudetendeutschen Sozialdemokraten - Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“ ist weiterhin ein Renner. Von Anfang Juni bis 27. Juli war sie im Foyer des Esslinger Landratsamtes zu sehen. Ko-Vorsitzender Albrecht Schläger hielt die Eröffnungsrede. Durch die SPD-Bundestagsabgeordnete Karin Roth wurde die Ausstellung angefordert. Landrat Heinz Eininger (CDU) gab gerne die Einwilligung, sie im Landratsamt Esslingen zu zeigen.

In seiner Begrüßung führte er engagiert aus, dass gerade die Sude-
tendeutschen in seinem Landkreis, der über 500.000 Einwohner hat,
beim Wiederaufbau in der Nachkriegszeit Entscheidendes geleistet
haben. Für die wegen Krankheit verhinderte Bundestagsabgeordnete
Roth referierte ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Sonja Birnbaum.

Helmut .Letfuß

50. Egerlandtag in Marktredwitz

Im Mittelpunkt der Eröffnung des 50. Egerlandtages im Egerland-
Kulturhaus in Marktredwitz stand unsere Ausstellung „Die sudeten-
deutschen Sozialdemokraten – Von der DSAP zur Seliger-Gemein-
de“. Ko-Bundesvorsitzender Albrecht Schläger hielt die Eröffnungs-



Vor dem Bild Josef Seligers (v.l.n.r.): Michal Pospišil, Bürgermeister von Eger, Dr. Birgit Seelbinder, Volker Dittmar, Museumsleiter, und Albrecht Schläger

rede. Dr. Birgit Seelbinder, Oberbürgermeisterin von Marktredwitz, der stellvertretende Landrat des Landkreises Wunsiedel, Horst Weidner, und Alfred Baumgartner, der Bundesvürstaiha der Egerländer, sprachen Grußworte.

Mehrere 1.000 Besucher interessierten sich am Eröffnungstag für unsere Ausstellung. In den nächsten Wochen werden noch viele Gäste kommen, die das Egerlandmuseum besuchen. Auch der Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender (AEK) unter Leitung von Albert Reich wird während der Ausstellung seine Kulturtagung in Marktredwitz abhalten. Unsere Ausstellung ist bis 31. Oktober zu sehen.

Albrecht Schläger

Esslingen: Zur Geschichte der Seliger-Gemeinde

Die Vergangenheit der Seliger-Gemeinde und ihr Wirken in der Nachkriegszeit sowie die Arbeit auf politischer und kultureller Ebene waren das Thema einer Veranstaltung in Plochingen, zu der die Arbeitsgemeinschaft 60 plus der SPD eingeladen hatte.

Die von Helmut Letfuß, Landesvorsitzender der SG Baden-Württemberg, geführte Veranstaltung war sehr gut besucht. Nach einem geschichtlichen Abriss, beginnend mit dem ersten Parteitag der DSAP in Teplitz 1919 und der Wahl von Josef Seliger zu ihrem ersten Vorsitzenden, leitete er über zum Ende der Partei noch vor Beginn des Krieges, zur Verfolgung und schließlich zur Vertreibung 1946. Die Gründung der Seliger-Gemeinde 1951 und die Arbeit in den letzten sechs Jahrzehnten waren weitere Aspekte seiner Rede.

Im zweiten Teil der Veranstaltung war es dann Kurt Fuchs, der besonders die älteren Mitglieder in Erinnerung schweigen ließ, als er mit einem Dia-Vortrag Höhepunkte aus der Vereins- und Gruppenarbeit auf die Leinwand brachte. Ein ganz besonderes Erlebnis war es auch für die 98-jährige Hedwig Reichl, die als Mitbegründerin der Ortsgruppe und später des Chores bei keiner Zusammenkunft fehlt und stets von ihrer Tochter begleitet wird. Am Ende waren es dann doch die Geschichten der Anfangsjahre, die oft erheiternd, manchmal auch denkwürdig waren. Und übrigens: Auch der Chor in Plochingen ist ein Zufallsprodukt und wurde nur deshalb gegründet, weil 1956 anlässlich der Gedenkfeier zum 10. Jahrestag der Vertreibung niemand die musikalische Umrahmung übernehmen wollte. Bei den „Roten Flüchtlingen“ wollte niemand singen.

Helmut Letfuß

Felicitas Schober zum Fünfundneunzigsten

Liebe Feli, für die Älteren in unserer Gemeinschaft verstärkt sich das Empfinden, dass die Zeit noch schneller vergeht, als wir dies in früheren Jahren wahrgenommen haben.

In unserem Infoblatt „Die Brücke“ vom September 2006 wurdest Du für Deine unermüdliche Tätigkeit für die Seliger-Gemeinde und die SPD geehrt. Dabei denken wir vor allem an Deine Arbeit als Geschäftsführerin des Sozialwerkes, im Seliger-Archiv, bei der Betreuung von Stipendiaten, beim Redigieren von Schriften.

Jetzt sind schon wieder fünf Jahre vergangen. Am 16. August hast Du Deinen 95. Geburtstag im Kreise Deiner Familie feiern können. Wir wünschen Dir von Herzen alles Gute und noch weitere gute Jahre.

Geburtstagsgrüße nach Österreich

Bereits am 23. Februar feierte **Gerda Neudecker**, geborene Petrou, in Adelsdorf, Kreis Freiwaldau, ihren **70. Geburtstag**. Mit etwas Verspätung, dafür aber umso herzlicher wünschen ihre Freunde in Österreich und Deutschland das Beste, vor allem gute Gesundheit.

Im Feber 1945 flüchtete die Familie nach Heilbrunn im Böhmerwald und konnte nach einem Lageraufenthalt in Ettlingen, Deutschland, 1948 nach Wien einreisen. Sie besuchte die Volks- und Hauptschule sowie die Fürsorgeschule der Stadt Wien; arbeitete sieben Jahre in der Jugendfürsorge und bis zu ihrer Pensionierung als Buchhalterin bei den Volkshochschulen Wiens. Beruflicher Schwerpunkt war die Betriebsratsarbeit, zuletzt als Betriebsratsvorsitzende. Sie ist seit 1966 Mitglied der SPÖ, in der sie heute noch politisch engagiert ist. Ein weites Arbeitsfeld wurde und wird durch sie betreut: Bildung, Freiheitskämpfer, Pensionistenverband und nicht zuletzt die Seliger-Gemeinde, deren 2. Vorsitzende sie ist. Unermülich setzt sie sich für die Ideen des Sozialismus, für internationale Solidarität und gegen Rassismus ein.

Mögen uns ihr Idealismus und ihre Schaffenskraft noch viele Jahre begleiten.

Am 31. Mai feierte **Leo Zahel**, Wien, seinen **80. Geburtstag**.

Leo Zahel wurde in eine sozialdemokratische Familie hineingegeben. Sein Vater Leopold war Gründungsmitglied der Seliger-Gemeinde Österreich. Leo ist seit vielen Jahren deren 1. Vorsitzender. Er lebt in glücklichen Familienverhältnissen. Er ist ein äußerst hilfsbereiter Mensch. Ohne ihn gäbe es in Österreich schon lange keine Seliger-Gemeinde mehr. Seine Bemühungen, neue Freunde für die Gemeinschaft zu gewinnen, können nicht genug gelobt werden.

Leos Freunde in Österreich gratulieren auch auf diesem Wege sehr herzlich. Sie wünschen noch viele glückliche und möglichst gesunde Jahre im Kreise seiner Lieben.

Der Bundesverband der Seliger-Gemeinde Deutschland schließt sich den guten Wünschen an und möchte nicht versäumen, ihm vor allem für seine Verlässlichkeit zu danken. Auf seine Hilfe konnte und wird immer gezählt werden können. Dank und Gratulation!

Unsere Toten

Dachau: Die Ortsgruppe verlor in den letzten Wochen die beiden Pioniere **Kurt de Witte** und **Gerta Stadler** (Pucher). Beide stammten aus exponierten sozialdemokratischen Familien des Egerlandes und wuchsen in der Karlsbader Sozialistischen Jugend auf. Nach der Vertreibung haben sie sich für den Wiederaufbau eines demokratischen Deutschlands durch Mitarbeit in der SPD, der Gewerkschaft und der Seliger-Gemeinde eingesetzt und große Verdienste erworben. Wir werden unsere Freunde vermissen.

Frankfurt: Völlig unerwartet starb am 26. Mai **Walter Jedlitschka**, geboren am 27. Juli 1922 in Wagstadt. Er war Mitglied der SG seit Januar 1956, Sozialreferent in der Landesgruppe Hessen seit April 1970 und Schriftführer bei der Kreisgruppe Frankfurt/Main.

Besondere Verdienste erwarb sich Walter Jedlitschka auf dem schwierigen Gebiet der Fremdrentengesetzgebung, er leistete Pionierarbeit. Vielen Landsleuten konnte er in Rentenfragen helfen. Er war ein stets ruhiger und verlässlicher Berater. Er hielt Vorträge bei Bundes- und Landesveranstaltungen und schrieb für die BRÜCKE.

Viele Auszeichnungen würdigten seine engagierte Arbeit, so u. a. die Verleihung der Richard-Reitzner-Medaille, der Seliger-Plakette und des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Walter Jedlitschka wird uns fehlen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Waldkraiburg: Ein großes sozialdemokratisches Herz hat aufgehört zu schlagen! Am 24. Juni starb **Gertl Sattler**. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt den Angehörigen und Freunden. Wir trauern mit ihnen.

Gertl Sattler war das letzte noch lebende Gründungsmitglied der Waldkraiburger Ortsgruppe. Mit ihr verliert die Seliger-Gemeinde eines ihrer verdientesten Mitglieder und eine aufrechte Sozialdemokratin, die allen ein Vorbild war und stets mit ganzer Kraft für unsere Ziele eintrat. Über fast sechs Jahrzehnte, noch bis 2008, war sie aktiv und hoch motiviert, auch Motor im Vorstand. Für Ihren bewunderns-

werten Einsatz wurde ihr 1994 die Richard-Reitzner-Medaille der Seliger-Gemeinde verliehen. Ihr großes Engagement vor allem in der Arbeiterwohlfahrt und in der SPD für die Schwächeren in unserer Gesellschaft brachten ihr weitere hochrangige Auszeichnungen, u. a. die Willy-Brandt-Medaille der SPD.

Die Ortsgruppe Waldkraiburg und mit ihr die ganze sozialdemokratische Familie rufen Gertrud Sattler heute ein letztes Mal "Freundschaft" zu.

Wochenendseminar in Schönsee

Vom 06. bis 08. Mai fand auf Einladung von Hans Eibauer in seinem Institut, dem Centrum Bavaria Bohemia, ein weiteres Seminar statt.

Am Anreisetag das erste Treffen der Kursteilnehmer zum Kennenlernen. Erfreulich, dass neben vielen bekannten Gesichtern auch einige neue waren.

Am Vormittag des 2. Tages besuchten Schüler des Gymnasiums Oberviechtach und der Obchodni Akademie in Prag unsere Ausstellung „Die sudetendeutschen Sozialdemokraten - Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“. Die sich anschließende Diskussion kann mit einem Auszug aus dem Brief des Betreuungslehrers Ulrich Wohlge-muth gut beschrieben werden: „ ... *Vielen Schülern, auch auf deutscher Seite, war eine derart differenzierte Betrachtung der Sachlage im Sudetenland bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst. Anzumerken ist auch, dass mit diesem Programmpunkt den Gästen aus Prag ein Blick auf historische Zusammenhänge eröffnet wurde, der im Nachbarland ebenfalls nicht gegeben ist. Dies ist umso wichtiger, als hier in jüngster Zeit Wege der Aufarbeitung der Nachkriegszeit intensiver beschritten werden. Ich denke an Filmprojekte ebenso wie an Aktivitäten von Schulen. ... Der Besuch der Ausstellung sowie die dichten Informationen von Ihnen und Ihrem Kollegen haben unser Gesamtprogramm des Austausches entscheidend bereichert und wurden von allen Beteiligten nicht als lästige Pflicht an einem Samstagvormittag empfunden. ...* „

Der Nachmittag brachte eine interessante Diskussion zum Vortrag von Petr Chamrad aus Hohenberg „Tschechoslowakische Befestigungen – Eine verpasste Chance, den Zweiten Weltkrieg zu verhindern“. Fazit: Die Frage nach dem „Was wäre gewesen, wenn ...“ ist auch mit zum Teil neuen Erkenntnissen nicht zu beantworten.

Katharina Ortlepp, die Landesvorsitzende der Sudetendeutschen Jugend, berichtete über die vielfältigen Aktivitäten. Es wurde verabredet, den Kontakt zur Jugendgruppe auszubauen.

Am Sonntag referierte Franz Maget, SPD-MdL und Vizepräsident des Bayerischen Landtags, zum Thema „Die Zukunft der Sozialdemokratie“. Der überaus interessante Vortrag und die intensive Diskussion lassen den Schluss zu, dass die SPD als Volkspartei durchaus eine Chance hat. Schade, dass für eine längere Diskussion keine Zeit zur Verfügung stand.

An den Reden Interessierte können diese im „Logbuch“ nachlesen, anzufordern bei Karl Garscha (Karl.Garscha@web.de). Karl Garscha

Die Fotografenfamilie Weißgärber

Noch bis zum 30. September kann im Schloss Děčín eine kleine Ausstellung über die Fotografenfamilie Weißgärber besucht werden; der Eintritt ist frei. Auf 10 Tafeln, die die 1943 in Tetschen/Děčín geborene Ursula Weißgärber über ihre Vorfahren zusammengestellt hat, finden sich Fotos einer Fotografendynastie, die der Urgroßvater Ignaz Weißgärber um 1860 begründete und die seine sieben überlebenden Kinder als Fotografen fortsetzten. Aber auch Postkartenmotive der Elblandschaften, der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt, des Böhmisches Mittelgebirges und des Erzgebirges, sind zu sehen.

Die Besucher des Schlosses, die die „Lange Fahrt“, eine von zwei Mauern begrenzte, 292 Meter lange Auffahrt erklommen haben, können aber auch ein interessantes Detail der Stadtgeschichte Děčíns entdecken. Das Fotografengeschäft, das der Großvater von Ursula Weißgärber Anfang der 30er Jahre in Tetschen eröffnet hatte, ist bis zum heutigen Tag ein Fotogeschäft – ein auch in weniger Wandel unterworfenen Städten, wo nicht so viel Stadtsubstanz wie in Děčín dem Abriss zum Opfer fiel, sicher ungewöhnliches Detail.

Die Eröffnung der Ausstellung am 5. August durch die Direktorin des Schlosses Iveta Krupičková, die eine treibende Kraft in der „Initiative für das Schloss Děčín“ ist und sofort die selbstfinanzierte Ausstellung von Ursula Weißgärber von der Partnerstadt Nördlingen, wo sie erstmals präsentiert wurde, nach Tetschen lotste, führte einige interessante Begegnungen herbei. Da war der Reporter des tschechischen Rundfunks, der Ursula Weißgärber, die jahrzehntlang erst für den RIAS, dann für das Deutschlandradio Kultur arbeitete, erstmals in ihrem Leben für den Rundfunk interviewte. Da kam eine Abordnung vom Collegium Bohemicum in Aussig mit der Direktorin Blanca Mouralová, die sich besonders für die Postkartenmotive der Elblandschaften für die im Jahre 2012 geplante Ausstellung über die Deutschen in Böhmen interessierte. Und da beschrieb Petr Joza, ein im Schloss arbeitender Archivar, der gerade ein Buch über den Tetschener Maler Josef Stegl veröffentlicht hat, die dramatische Situation der heutigen Generation der Denkmalschützer: „Wir kehren hier nur die wenigen übrig gebliebenen Scherben zusammen und versuchen, sie wieder zusammenzukleben.“ Im Falle der Weißgärberschen Fotografenfamilie sind die Scherben resp. die Postkarten-Fotografien noch breit gestreut und schlummern sicher noch in manchen Familienalben und so mancher privaten Postkartensammlung. Dort künden sie noch immer zuverlässig über die kulturellen Prägungen, die auch Sudetendeutsche gerade in den Grenzgebieten der Tschechischen Republik hinterlassen haben, wenn auch einiges schon im Mahlstrom der Geschichte verschwunden ist.

Ulrich Miksch

Ude gegen Seehofer

Von wegen Urlaubszeit: Viel schneller als erwartet erklärte Münchens sozialdemokratischer Oberbürgermeister Christian Ude am 9. August, dass er bereit sei, nach sagenhaften 18 Jahren als Oberbürgermeister bei der Landtagswahl in zwei Jahren als Spitzenkandidat der SPD gegen Ministerpräsident Seehofer anzutreten. Es ist davon auszugehen, dass die Bayern-SPD im Herbst eine entsprechende Entscheidung treffen wird. Der sozialdemokratische Fraktionschef Markus Rinderspacher will die Spitzenkandidatur Udes unterstützen. Er sei „sehr stolz“, wenn Ude sich für seine Partei zur Verfügung stellen würde, und auch Landesvorsitzender Florian Pronold hat erkennen lassen, dass er Ude für hoch qualifiziert halte.

Eine Kandidatur des sehr beliebten und über Bayern hinaus populären Christian Ude, der im Jahre 2008 mit 67 Prozent der Münchner Stimmen als SPD-Oberbürgermeister wiedergewählt wurde, könnte es möglich machen, dass eine Koalition von SPD, Grünen und Freien Wählern die CSU nach mehr als 40 Jahren erstmals wieder in die Opposition schiebt. Namhafte SPD-Bezirksverbände haben sich bereits für Ude ausgesprochen. Schwabens Vorsitzender Harald Güller sagte, dass Ude für die SPD eine Superwahl wäre.

Stern vom 01. September: „Schon jetzt ist Ude beliebter. Lt. Forsa würden sich 42 Prozent für Ude und 39 Prozent für Seehofer entscheiden. Sogar 27 Prozent der CSU-Anhänger ziehen Ude dem CSU-Chef vor.“

Martin K. Bachstein

Buchbesprechungen

Hessen und die Vertriebenen:

Vor einigen Wochen hat die Stiftung *Vertriebene in Hessen e.V.* eine von Rolf Messerschmidt verfasste „Bilanz von 1945 bis zur Gegenwart“ vorgestellt. Auf mehr als 200 Seiten schildert der Verfasser am Beispiel der mehr als einer Million nach Flucht und Vertreibung in Hessen angekommenen Menschen, die Mehrheit davon Sudetendeutsche, wie diese aufgenommen, allmählich integriert, und relativ bald zu geachteten Bürgern ihrer neuen Heimat wurden - weil sie leistungsbereit, qualifiziert und politisch zurückhaltend waren. Das Buch kann kostenlos bestellt werden beim *Hessischen Competence Center, Rheingaustraße, 186, 65203 Wiesbaden.*

Der Autor befasst sich auch mit der in den letzten Jahren diskutierten Frage der Erinnerungskultur. Er warnt davor, Schmerz und Trauer, bei aller Berechtigung ihrer individuellen Nachwirkung, zum nationalen Problem zu machen, welches dem überregionalen Zusammenwachsen mit den Nationen und Völkern Ost- und Südosteuropas im Rahmen der Europäischen Union entgegensteht. Seiner Meinung nach sollte eine zukunftsorientierte Erinnerungskultur vor allem auf

das Verstehen von historischen Zusammenhängen und deren Wirkung gerichtet sein und nicht weiter „am Schwungrad der Vergangenheit drehen“. Das Buch ist den Mitgliedern der Seliger-Gemeinde und darüber hinaus zeitgeschichtlich interessierten Menschen sehr zu empfehlen.

Martin K. Bachstein

Ein Prager Deutscher kann erkundet werden:

Wer sich für das Schicksal der Prager Deutschen im vergangenen Jahrhundert interessiert, kann seit kurzem zu einer Biografie besonderer Art über Johannes Urzidil (1896-1970) greifen, die im Verlag des Deutschen Kulturforums Östliches Europa in Potsdam 2010 erschienen ist. Das von den Autoren „Lesebuch“ genannte Konzentrat verschiedenster Texte, Äußerungen von Urzidil und über ihn, die in mühevoller Sammeltätigkeit die Person des Schriftstellers und Journalisten für die heutige Zeit wieder greifbar werden lässt, kulminiert in einer für Johannes Urzidil wesensnahen Form seiner Existenz: das Auftauchen der Stimme des Prager Deutschen in einer beigefügten CD: „Der böhmische Akzent. Johannes Urzidil und das Radio“, die Ingo Kottkamp besorgte. Denn Urzidil schrieb nicht nur, seine Wirkung ging auch vom Erzählen aus, welches er in seinem sonoren, unverwechselbaren Prager Deutsch im Radio, auf Lesungen und in Interviews betrieb. Glücklicherweise sind von einigen dieser Auftritte noch Tonkonserven in den Archiven verschiedener Rundfunkanstalten der Bundesrepublik gefunden worden, sodass man sich als Leser auch ein Hörbild dieser untergegangenen Welt machen kann.

Urzidil, einer von drei Rednern am Grab von Franz Kafka, der 1932 mit einem Buch über „Goethe in Böhmen“ im deutschsprachigen Raum bekannt wurde, der lange Zeit als zweisprachige Ortskraft der Deutschen Botschaft in Prag arbeitete, der 1939 noch nach dem Einmarsch der deutschen Armee in Prag nach England fliehen und sich mit dem letzten Liniendampfer 1941 von Liverpool nach New York retten konnte, wo er bis zum Schluss leben wird, kann uns viel erzählen über das Nebeneinander von Tschechen und Deutschen in Prag, zu Habsburger Zeiten und in der neugegründeten Tschechoslowakischen Republik. Aber auch über die spezifische deutsche Kultur, die sich im multiethnischen Umfeld herausbildete und die wir heute nur noch mit zu Schlagwörtern herabgesunkenen Namen wie Kafka und Rilke abtun, ohne die Lebendigkeit des Ortes Prag hinter dieser Literatur zu erahnen.

Das Buch, das es zu entdecken lohnt, gliedert sich in einen biografischen Abriss in Selbstzeugnissen, in Auszüge aus den Werken Urzidils, enthält politische Statements, eine etwas freihändige Auswahl von Stimmen über ihn, drei Essays von gewichtigen Urzidil-Forschern und eine Unmenge von Quellen- und weiterführenden Materialangaben. Wer vor dem Kauf aber die Stimme in ihrer Präsenz schon einmal hören möchte, der sei im Internet auf die Website von Radio Bremen verwiesen, die zwei lange Gespräche mit ihm über sein Exil in den USA (1958) und seine Kindheit und Jugend in Prag „Als ich 17 war“ (1962) online gestellt hat.

HinterNational. Johannes Urzidil. Ein Lesebuch von Klaus Johann und Vera Schneider mit einer CD. Potsdamer Bibliothek Östliches Europa Literatur. Verlag des Deutschen Kulturforums Östliches Europa. 15 Euro.

Ulrich Miksch

„Das Leben meines Vaters“:

Die Herausgeberin Ernestine Meißner (Jahrgang 1920) hat aus den verschiedenen handschriftlichen Aufzeichnungen ihres Vaters Josef Ratz (1888-1975) ein beispielloses Werk zusammengestellt. Der Inhalt ist unter dem bescheidenen Oberbegriff des Berichts eine weit

darüber hinausgehende großartige Betrachtung der Verflechtung der damaligen gesellschaftspolitischen Kräfte und Wechselwirkungen. Dabei findet die Zeit vor, in und nach dem nationalsozialistischen Machtmissbrauch großen Raum. Die Grausamkeiten des Krieges, die zermürbende Zwangsarbeit im Arbeitslager sowie der parallele Konflikt zwischen Tschechen und Deutschen im Sudetenland werden eindringlich geschildert.

Als bekennender und aktiver sudetendeutscher Sozialdemokrat war Josef Ratz vielfältigen und unterschiedlich motivierten Anfeindungen durch den primitiven Machtmissbrauch dümmlicher Fanatiker sowie Vorurteilen von nicht ausreichend informierten Personen ausgesetzt. Seine Schilderungen räumen aber auch mit plakativen Unterstellungen auf. Im Gegenzug wird man mit Problemen konfrontiert, die aus der fehlenden Akzeptanz im Lager derer anzutreffen waren, die in dem Antifaschisten Josef Ratz eigentlich den „Guten“ hätten erkennen müssen. An seinem Schicksal wird aber auch deutlich, dass ein im Kern stabiler Mensch mit einem außerordentlich hohen Rechtsempfinden kaum gebrochen werden kann, der letztlich durch glückliche Fügungen des Schicksals sein Leben noch erfüllt und zufrieden abschließen konnte.

Verlag „rotation“, Stresemannstraße 30, 10963 Berlin.
ISBN 978-3-942072-04-8. 19,90 Euro.

Hans Tomani

Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich

Carlsson Edel, Sölvesborg, Schweden,
Grund Margareta, Rosenheim,
Hoffmann Dr. Roland, Berlin,
Klement Rupert, Rosenheim,
Lausmann Horst, Neumarkt,
Michalek Dr. Ingrid, Bad Vöslau, Österreich,
Miksch Hans, Lessebo, Schweden,
Oblaski Johannes, Temnitzquell,
Schöttl Pauline, Rosenheim,

und wünschen eine gute Zeit in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

5 Jahre

Berger Gertraud, Rosenheim; **Frohner** Siegfried-Otto, Hannover;
Heil Franz, **Heil** Hermine, Edmonton/Kanada; **Pilwousek** Ingelore, München; **Stanitzek** Irmgard, München; **Thumser** Rudolf, Burg-hausen.

10 Jahre

Döllner Sabine-Gabriele, Gröbenzell; **Vejrazka** Jaroslav, Augsburg;
Schneider Hans-S., Frankfurt; **Steinbrecher** Hans, München.

15 und 20 Jahre

Mörl Ingo, Mühlthal. **Hauptmann** Elisabeth, Dachau.

25 Jahre

Bernhardt Erni, Bonn; Paterno Wolfgang, Berlin; **Siegert** Peter, Windischeschenbach.

30, 45 und 55 Jahre

Wodanek Ingeborg, Pfungstadt. **Krejsta** Paula, Esslingen. **Schreiter** Anna, Töpen.

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Landwehrstraße 37, 80336 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.); Dr. Martin K. Bachstein, Pöcking; Ulrich Miksch, Berlin;

Prof. Dr. Heimo Scherz, München, Renate Slawik, München

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de; Internet: www.seliger-gemeinde.de

Bankverbindung: SEB München - BLZ 700 101 11 - Konto-Nr. 1 729 762 501

(Die Herausgabe erfolgt mit Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

